

„Hebt eure Augen auf zu den goldnen Sternen und zum blauen Himmelszelt. Den, den ihr so unaussprechlich liebt, werdet ihr demal-einst, wenn auch eure Leiber wieder zu Erde geworden sind, dort oben wiedersehen!“

Da ward Eva fröhlich in ihrem Herzen; sie war getröstet über ihren Sohn.

Den Schmetterling aber nannten sie „Trauermantel.“

Und wir nennen ihn noch heute so.

Er soll auch uns ein Prediger sein, daß nach dem dunkeln Grabe ein besseres Leben unser wartet im schönen Himmel droben über den Sternen, und er soll unsre trauernde Brust mit Hoffnung des Wiedersehens erfüllen beim Dahinscheiden unsrer Lieben.

Th. Krausbauer.

155. Der Krebs und der Fuchs. *M.*

Uebersetzung d. des
Fisch.
Ein Krebs kroch aus seinem Bache hervor auf das grüne Gras einer Wiese, wo er sich gütlich that. Da kam ein Fuchs daher, sah den Krebs langsam kriechen und sprach spöttlich zu ihm: „Wie geht ihr doch so gemächlich, Herr Krebs? Wann gedenkt ihr über die Wiese zu kommen? Aus euerm Gange merke ich wohl, daß ihr besser rückwärts als vorwärts gehen könnt!“ Der Krebs war nicht dumm; er antwortete alsbald: „Herr Fuchs, ihr kennt meine Natur nicht. Ich bin schneller und leichter und laufe rascher als ihr und eure Art. Wollt ihr mit mir um die Wette laufen? Was gilt's? Einen Thaler!“ —

„Nichts wäre mir lieber,“ sprach der Fuchs. „Wohlan,“ entgegnete der Krebs, „laufen wir eine halbe oder eine ganze Meile mit einander! Das wird uns beiden nicht zu viel sein.“ —

„Eine Meile, eine Meile!“ rief der Fuchs, und der Krebs begann wieder: „Ich gebe euch auch einen hübschen Vorsprung. Wenn ihr den nicht annehmt, mag ich gar nicht laufen.“ —

„Und wie soll der Vorsprung beschaffen sein?“ fragte der Fuchs neugierig. Der Krebs antwortete: „Gerade eine Fuchslänge soll er betragen. Ihr tretet vor mich, und ich trete hinter euch, daß eure Hinterfüße an meinen Kopf stoßen, und wenn ich sage: Nun wohl an, — so fangen wir an zu laufen.“

Dem Fuchse gefiel die Rede sehr. Er sprach: „Ich gehorche euch in allen Stücken.“

Da kehrte er dem Krebse seinen großen, haarigen Schwanz zu. In den schlug der Krebs seine Scheren, ohne daß es der Fuchs merkte, und rief: „Nun wohlan!“ Nun lief der Fuchs, wie er in seinem Leben noch nicht gelaufen war, daß ihn die Füße schmerzten. Und als das Ziel erreicht war, drehte er sich geschwind um und rief: „Wo seid ihr denn, Krebs? Wo seid ihr? Ihr säumt gar zu lange!“ Der Krebs aber, der dem Ziele jetzt näher stand als der Fuchs, rief